

Arbeitsvermittlung für Frauen des Linkou Centers

The Garden of Hope Foundation, Taiwan

Projekt WGT Deutschland, Österreich und Schweiz

Kontext

Die Stiftung Garden of Hope, zu welcher das Linkou Center gehört, ist eine nichtstaatliche, gemeinnützige Stiftung, die 1988 gegründet wurde, um benachteiligten Mädchen und jungen Frauen zu helfen. Viele von ihnen sind in der Sexindustrie gefangen, Überlebende von sexuellem Missbrauch, von häuslicher Gewalt oder von Menschenhandel. Die Arbeit mit Frauen in gewalttätigen Beziehungen hat gezeigt, dass sie mehrere Anläufe brauchen, um sich endgültig lösen zu können. Viele Frauen haben aber keine andere Wahl, als in missbräuchlichen Beziehungen zu bleiben, weil sie keine Wohnung finden oder keinen Zugang zu Einkommen haben, um sich und ihre Kinder zu ernähren. Taiwans derzeitiges Schutzsystem mit seinen begrenzten Mitteln bietet Frauen jeweils nur eine vorübergehende Unterkunft. Auch ihre persönliche Sicherheit und finanzielle Unabhängigkeit sind nicht gewährleistet.



© Garden of Hope Foundation

Projekt



© Garden of Hope Foundation

40 Frauen, die bereit sind, Hilfe in Anspruch zu nehmen, erhalten individuelle Begleitung durch eine Sozialarbeiterin und werden beim Aufarbeiten ihrer Probleme professionell unterstützt. Im Linkou Center wird ihnen langfristig Wohnraum zur Verfügung gestellt. Der Wiedereinstieg in die Arbeitswelt führt oft über einen vorbereitenden Arbeitsplatz bei der Stiftung. Diese verfügt über einen mobilen Brot-Verkaufswagen, einen Frühstücks-Shop und einen Secondhand-Laden. Die Erfahrungen werden mit den Frauen ausgewertet, berufliche Vorlieben geklärt, aber auch fehlende Kompetenzen nachgeholt, Bewerbungsdossiers zusammengestellt und Vorstellungsgespräche geübt, bis der Schritt in eine reguläre Arbeitsstelle und in die finanzielle Unabhängigkeit gelingt. In Gruppen werden neue Beziehungen aufgebaut, das Selbstwertgefühl

gestärkt und neue Fertigkeiten eingeübt. Die Frauen lernen die eigenen Möglichkeiten realistisch einzuschätzen, neue Perspektiven und einen Plan für eine selbstbestimmte Zukunft zu entwickeln.

Sara Hanselmann